

Einladung zur 10. Sitzung

des Studierendenparlaments der Universität Münster



Präsidium des 62. Studierendenparlaments

Liebes Mitglied des Studierendenparlaments,

Leon Focks (Präsident)
Katharina Sell (Stv. Präsidentin)
Johannes Jokiel (Stv. Präsident)

hiermit lade ich Dich zur 10. Sitzung des 62. Studierendenparlaments ein. Sie findet als ordentliche Sitzung am 28. Oktober 2019 um 18 Uhr c.t. im JO1 (Johannisstraße 4, 48143 Münster) statt.

c/o AStA Uni Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster

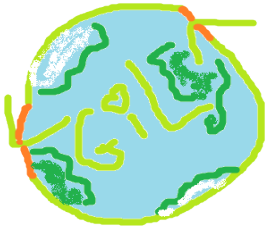
Ich schlage folgende Tagesordnung vor:

stupa@uni-muenster.de
www.stupa.ms

- Montag, 21. Oktober 2019
- TOP 1** Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - TOP 2** Annahme von Dringlichkeitsanträgen
 - TOP 3** Feststellung der Tagesordnung
 - TOP 4** Berichte aus den Ausschüssen und Kommissionen
 - TOP 5** Berichte aus dem AStA
 - TOP 6** Weitere Berichte
 - TOP 7** Besprechung von Protokollen
 - TOP 8** Umbesetzung von Ausschüssen und Kommissionen
 - TOP 9** 3. Lesung zum Antrag auf sprachliche Barrierefreiheit des StuPa
 - TOP 10** 3. Lesung der Neuaufstellung des Pressestatuts
 - TOP 11** Antrag „Sprachliche Barrierefreiheit des StuPa verbessern“
 - TOP 12** Anträge aus dem Vergabeausschuss
 - TOP 13** Anträge aus dem Haushaltsausschuss

Mit freundlichen Grüßen

Leon Focks
Präsident des 62. Studierendenparlaments



Die LISTE
Münster

Dear student Parliament,

in the spirit of accessibility, which is an important cause to the student Parliament, language barriers should not be a hurdle to political participation.

In a global world, in which national borders keep becoming more nondescript, it must be possible to pursue ones political engagement, regardless of origin and knowledge of a language.

At a modern university there is no place for exclusion by linguistic barriers. Because of this we request to tear down these barriers and render them surmountable, to the best of our ability.

The student Parliament may thus decide on the following changes to the constitution.

Motion:

Amend the following items to the constitution:

1. Translation all publications and announcements

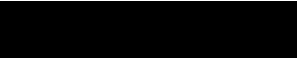
The student Parliament always provides all publications and announcements in english and further languages (Esperanto, Klingon, etc.) respectively. These include, among others, the following:

Ballots
Protocols
Motions
Constitution
Rules of Procedure
Invitations (StuPa, committees and others)
Homepage

2. Interpreting on request

If necessary, the student Parliament provides an interpreter.

Signed

 Lea Müller (Die LISTE), Yasemin Töre (Die LISTE), Lennart Klauke (Die Liste), Philipp Engels (GiL), Benjamin Skulec (GiL)

Liebes Studierendenparlament,

im Sinne der Barrierefreiheit, die dem Studierendenparlament ein wichtiges Anliegen ist, sollten auch Sprachbarrieren keine Hürde zur politischen Partizipation darstellen.

In einer globalen Welt, in der Ländergrenzen immer unscheinbarer werden, muss es möglich sein, seinem politischen Engagement nachzugehen, unabhängig von Herkunft und Sprachkenntnis.

An einer modernen Universität hat Ausgrenzung durch sprachliche Barrieren keinen Platz. Deshalb fordern wir, diese Barrieren so weit es uns möglich ist einzureißen und überwindbar zu machen.

Das Studierendenparlament möge daher folgende Satzungsänderungen beschließen.

Antrag:

Ergänze die Satzung um folgende Punkte:

1. Übersetzung aller Veröffentlichungen und Bekanntmachungen

Das Studierendenparlament stellt alle Veröffentlichungen und Bekanntmachungen immer auch auf Englisch beziehungsweise weiteren Sprachen (Esperanto, Klingonisch, etc.) bereit. Dies schließt unter anderem Folgende mit ein:

Wahlzettel

Protokolle

Anträge

Satzung

Geschäftsordnung

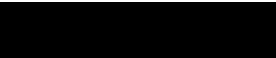
Einladungen (StuPa, Ausschüsse und weitere)

Homepage

2. Dolmetschen auf Anfrage

Bei Bedarf stellt das Studierendenparlament eine Dolmetscher*in bereit.

Gezeichnet

 , Lea Müller (Die LISTE), Yasemin Töre (Die LISTE), Lennart Klauke (Die Liste), Philipp Engels (GiL), Benjamin Skulec (GiL)

StuPa | c/o AStA Uni Münster | Schlossplatz 1 | 48149 Münster

Präsidium des 62. Studierendenparlaments

Leon Focks (Präsident)
Katharina Sell (Stv. Präsidentin)
Johannes Jokiel (Stv. Präsident)

c/o AStA Uni Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster

stupa@uni-muenster.de
www.stupa.ms

Antrag auf Neuaufstellung des Pressestatuts

Montag, 2. September 2019

Sehr geehrte Parlamentarier*innen,

Im Zuge der Überarbeitung des Pressestatuts im 61. Studierendenparlament stellt das Präsidium nach Rücksprache mit der Rechtsaufsicht der Uni den Antrag auf Neuaufstellung des Pressestatuts.

Dazu ist euch mit dem Antrag eine Beschlussvorlage zum Pressestatut zugegangen, in welcher die Änderungen der Reformkommission nachverfolgbar sind.

Mit freundlichen Grüßen



Leon Focks
Präsident des 62. Studierendenparlaments

Pressestatut

Beschlussvorschlag der Reformkommission mit Änderungsvorschlägen der Rechtsaufsicht

§ 1 Semesterspiegel

(1) Die Studierendenschaft der Universität Münster gibt den „Semesterspiegel“ heraus. Der Semesterspiegel ist die Zeitung der Studierenden und steht allen Studierenden offen. Der Semesterspiegel wird möglichst barrierearm auch in digitaler Form zur Verfügung gestellt.

(2) Das Studierendenparlament entscheidet, unbeschadet anderer in diesem Pressestatut getroffener Regelungen, über die Richtlinien des Semesterspiegels.

(3) Der Semesterspiegel dient insbesondere der Information der Studierenden über universitäre, regionale und hochschulpolitische Themen, der Förderung der politischen Bildung, der Bereitschaft zur aktiven Toleranz und der Wahrnehmung kultureller und sozialer Belange der Studierenden. Der Semesterspiegel ist eine Plattform zur Ermöglichung der Diskussion gesellschaftspolitischer Fragen.

(4) Der Semesterspiegel bekennt sich zur Geschlechtergerechtigkeit und begrüßt eine explizite Betonung der gesellschaftlichen Vielfalt und setzt sich für die Sichtbarmachung benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen ein. Der Semesterspiegel lehnt Diskriminierung und Rassismus in jeder Form ab.

(5) Der Semesterspiegel achtet den Pressekodex des Deutschen Presserats.

§ 2 Herausgeber*innenausschuss

(1) Der Herausgeber*innenausschuss ist ein Ausschuss des Studierendenparlaments. Für ihn gelten die entsprechenden Regelungen der Satzung und der Geschäftsordnung des Studierendenparlaments.

(2) Der Herausgeber*innenausschuss hat 7 Mitglieder und jeweils eine*n persönliche*n Stellvertreter*in. Die Mitglieder und Stellvertreter*innen dürfen nicht dem Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA), dem Vorstand der Ausländischen Studierendenvertretung oder der Redaktion des Semesterspiegels angehören.

(3) Der Herausgeber*innenausschuss wird vom Studierendenparlament in einer Listenwahl gemäß Geschäftsordnung des Studierendenparlaments gewählt. Der alte Herausgeber*innenausschuss ist im Amt, bis ein neuer gewählt wird. Das Mandat eines Mitglieds endet durch Neubesetzung durch das Studierendenparlament, Rücktritt, Neukonstituierung oder durch Exmatrikulation.

(4) Der Herausgeber*innenausschuss tritt mindestens einmal im Semester zusammen.

(5) Der Herausgeber*innenausschuss hat folgende Aufgaben:

1. Wahl der Mitglieder der Chefredaktion auf Vorschlag der Redaktion, für die Wahl der Geschäftsführung gelten die Regelungen in Absatz 10 und 11;
2. Ausschreibung und Besetzung der Stelle „Geschäftsführung“;
3. Beschluss über die Aufwandsentschädigungen, Honorare sowie Provisionen der Redaktionsmitglieder und der Geschäftsführung im Rahmen des Haushaltsplans der Studierendenschaft im Rahmen einer Honorarordnung;
4. Beschluss über die Richtlinien des Semesterspiegels;
5. Erörterung von und Stellungnahme zu Belangen des Semesterspiegels, insbesondere gegenüber anderen Gremien der Studierendenschaft;
6. Erörterung von Anliegen der Redaktion auf Hinweis der Mitglieder.

(6) Der Herausgeber*innenausschuss regelt seine Arbeit selbst.

(7) Eine über die Umsetzung des Pressestatuts hinausgehende inhaltliche Kontrolle, insbesondere, aber nicht ausschließlich politischer Natur, zählt nicht zu den Aufgaben des Herausgeber*innenausschusses.

(8) Ist der Herausgeber*innenausschuss nach einer angesetzten ordentlichen Sitzung binnen 30 Tagen nicht beschlussfähig, so ist das StuPa angehalten, Neuwahlen durchzuführen.

(9) Beschlüsse finanzieller Art werden zeitnah an das Finanzreferat des AStAs in Textform kommuniziert.

(10) Der Herausgeber*innenausschuss bestimmt in geheimer Wahl die Mitglieder der Chefredaktion auf Vorschlag der Redaktion auf ein Jahr.

(11) Jedes Mitglied des Herausgeber*innenausschusses hat bei Wahlen und Nachwahlen der Chefredaktionsmitglieder so viele Stimmen, wie Chefredaktionsmitglieder zu wählen sind. Die Stimmen können beliebig auf die Kandidat*innen verteilt werden, eine Stimmenhäufung ist möglich. Gewählt sind die Kandidat*innen mit den meisten Stimmen entsprechend der Zahl der zu wählenden Mitglieder der Chefredaktion. Bei Stimmgleichheit findet eine Stichwahl zwischen den stimmgleichen Kandidat*innen statt.

(12) Der Herausgeber*innenausschuss kann Mitglieder der Chefredaktion mit einer 2/3 Mehrheit abberufen.

§ 3 Redaktion

(1) Die Redaktion besteht aus der Chefredaktion sowie allen, die sich der Redaktion des Semesterspiegels zugehörig fühlen und sich den in §1 Absatz 4 festgelegten Grundsätze verpflichten.

(2) Die Chefredaktion besteht aus ~~einer—oder—~~ bis zwei gleichberechtigten Personen Chefredakteur*innen sowie der Geschäftsführung. Die Mitglieder der Chefredaktion dürfen nicht gleichzeitig als AStA-Referent*innen tätig, Mitglied des Studierendenparlaments oder eines seiner Ausschüsse, des Senats der Universität Münster oder der Ausländischen Studierendenvertretung sein. Ferner darf auch eine Tätigkeit als Nachrücker*in in den entsprechenden Gremien nicht ausgeübt werden.

~~(53)~~ Die Chefredaktion hat folgende Aufgaben:

1. Koordinierung der Redaktionsarbeit;
2. inhaltliche Konzipierung und organisatorische Durchführung der Zeitungsarbeit in Zusammenarbeit mit der Redaktion;
3. Kontakt zum Herausgeber*innenausschuss;
4. im Falle einer Verhinderung der Geschäftsführung übernimmt/übernehmen die anderen Mitglieder der Chefredaktion ~~ihre/die~~ Aufgaben der Geschäftsführung;

(4) Die Chefredaktion beschließt den*die Verantwortliche*n im Sinne des Pressegesetzes. Ist der Posten der*des Chefredakteurs*in vakant, so werden ihre*seine Aufgaben innerhalb der Redaktion aufgeteilt.

(5) Die Chefredakteur*innen können durch einstimmigen Beschluss die Veröffentlichung eines Artikels ablehnen.

§ 4 Geschäftsführung

(1) Der Herausgeber*innenausschuss wählt in geheimer Wahl eine*n Geschäftsführer*in. Die ~~Chefredaktionsmitglieder~~ Chefredakteur*innen wirken beratend an der Entscheidung mit. Die Stelle ist mindestens 21 Tage vor der Entscheidung durch den Herausgeber*innenausschuss auszuschreiben.

(2) Die Geschäftsführung bildet mit den bis zu zwei ~~weiteren~~ Chefredakteur*innen die Chefredaktion. Der*die Geschäftsführer*in führt die Geschäfte des Semesterspiegels, die umfasst insbesondere die Abrechnung der Honorare, die Betreuung von Anzeigenkund*innen sowie die Verteilung des Semesterspiegels in der Studierendenschaft.

§ 5 Annoncen

Annoncen sind zulässig. Der redaktionelle Anteil der Zeitung hat zu überwiegen.

§ 6 Erscheinungsweise

Der Semesterspiegel erscheint mindestens zweimal im Semester in gedruckter Form, dies entspricht mindestens vier Ausgaben im Jahr. Der Haushaltsplan ist bei der Erscheinungsweise zu berücksichtigen.

§ 7 Impressum

(1) Das Impressum des Semesterspiegels bestimmt sich nach §8 Landespressegesetz NRW. Es muss insbesondere Angaben über den Namen, den Druck, den*die verantwortliche*n Redakteur*innen enthalten.

(2) Daneben enthält das Impressum folgenden Satz: „Die in dieser Ausgabe vertretenen Meinungen spiegeln nicht notwendigerweise die Meinungen der Mitglieder der verfassten Studierendenschaft oder ihrer Gremien wider.“

§ 8 Haftung

(1) Der*die Verantwortliche im Sinne des Pressegesetzes haftet für den Inhalt der Zeitung, sofern er*sie seine*ihre Aufsichts- oder Überwachungspflicht verletzt hat. Er*sie ist nicht verpflichtet, jeden Artikel auf seinen Wahrheitsgehalt zu überprüfen.

(2) Der*die Autor*in haftet für den Inhalt seiner*ihrer Artikel.

§ 9 Änderungen

Änderungen dieses Pressestatuts bedürfen einer absoluten Mehrheit aller gewählten Mitglieder des Studierendenparlaments.

§ 10 Inkrafttreten

Dieses Pressestatut tritt nach seinem Beschluss durch das Studierendenparlament, seiner Bekanntmachung in der Studierendenschaft und nach Veröffentlichung im Verkündungsblatt der Universität Münster in Kraft. Seine Bestimmungen gelten nur im Rahmen der Satzung und im Rahmen der Gesetze.

Antrag

Sprachliche Barrierefreiheit des StuPa verbessern

Liebe Parlamentarier*innen,

wir beantragen, dass das StuPa folgendes beschließen möge:

Das StuPa soll mit dem Ziel sprachliche Barrieren abzubauen Übersetzungen orientiert nach Bedarf und Möglichkeiten herbeiführen. Das Vorhandensein und die Art des Bedarfs, sowie mögliche Übersetzungsansätze, werden durch das Präsidium in einvernehmlicher Koordination mit dem ASV-Vorstand erlassen mit dem Zweck, dass möglichst vielen interessierten Studierenden das StuPa und seine Zusammenhänge verständlich werden.

Zur Begründung:

Um die Entscheidungsfindungsprozesse der Studierendenschaft für internationale Studierende verständlich zu gestalten, sollen Präsidium und ASV-Vorstand stellvertretend für das entscheidende Organ der Studierendenschaft und ihre internationalen Studierenden einen Spielraum zur Erprobung sinnvoller Maßnahmen erhalten. Die daraus erlangten Einsichten in die Übersetzungspraxis können zur nächsten Legislatur als Grundlage einer fundierten Anpassung der Satzung dienen.

Freundliche Grüße

Nicolas für CampusGrün

Münster, 19. Oktober 2019



Haushaltsausschuss



Haushaltsausschuss des 62.
Studierendenparlaments der Universität
Münster

Ahmet Kiliçaslan (Vorsitz)
Isabel Lutfullin (Stv. Vorsitz)

c/o AStA Uni Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster

stupa@uni-muenster.de
www.stupa.ms

Montag, 21. Oktober 2019

Stellungnahme des Haushaltsausschusses zum Antrag Ideologiekritik

Liebe Parlamentarier*innen,

der Haushaltsausschuss des 62. Studierendenparlaments hat in seiner fünften Sitzung am 21. Oktober 2019 über obigen Antrag beraten und dazu mehrheitlich folgende Stellungnahme beschlossen:

„Wir empfehlen dem Studierendenparlament, dem Antrag zuzustimmen.“

Freundliche Grüße

Ahmet Kiliçaslan
Sitzungsleitung

AStA Universität Münster | Schlossplatz 1 | 48149 Münster

Studierendenparlament der Verfassten Studierendenschaft

Universität Münster

Schlossplatz 1

48149 Münster

Münster, 30. September 2019

Betrifft: Finanzantrag zur Veranstaltungsreihe *Ideologiekritik* im Sommersemester 2019/20

Liebe Mitglieder des Haushaltsausschusses, liebe Mitglieder des Studierendenparlaments, in diesem Semester möchte ich die *Veranstaltungen zur Ideologiekritik* des AStA der Universität Münster fortsetzen, die ich bereits im Juli übernommen habe und die inzwischen auf beinahe fünf Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken können. Unten findet ihr den ausformulierten Finanzantrag inklusive Projektbeschreibung, studentischem Bezug und selbstverständlich Informationen zu den geplanten Veranstaltungen sowie einer Kostenaufstellung. Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr den AStA in seinem Anliegen unterstützt und die Veranstaltungsreihe durch Deckung der entstehenden Kosten ermöglicht.

Sehr gerne stelle ich mich, den Antrag und die Reihe bei eurer nächsten Sitzung vor. Bitte schreibt mir doch, ob ihr mich zu eurem nächsten Termin einladen möchtet. Ihr erreicht mich unter: ideologiekritik.ms@gmail.com

Beste Grüße



Sebastian Gräber

für die AStA-Projektstelle *Ideologiekritik*

1. Projektbeschreibung

Gemäß der Selbstbeschreibung der Projektstelle „sollen die regelmäßig stattfinden Vorträge und Workshops zur Möglichkeit der Selbstbildung beitragen, indem Inhalte thematisiert werden, deren Durchdenken notwendig für ein adäquates (Selbst-)Verständnis (in) der Gegenwart ist.“ Gerade den Gegenwartsbezug haben wir uns für die Veranstaltungen im kommenden Semester sehr zu Herzen genommen, um politisch-gesellschaftliche Themen kritisch diskutieren zu können. Folgende Themen sollen deshalb im kommenden Semester verhandelt werden (in der geplanten chronologischen Reihenfolge):

1. Die gegenwärtige und zukünftige Auseinandersetzung mit Karl Marx' Schriften

Durch das Jubiläum, das im vergangenen Jahr anlässlich Marxens 200. Geburtstag begangen wurde, hat die Auseinandersetzung mit dessen Werk wieder an Zulauf gewonnen. Ein Anstieg war gerade auch an Universitäten zu verzeichnen, die – teilweise nach Jahren der Abstinenz – sich wieder an eine Exegese seiner Schriften heranwagten; zahlreiche Sammelbände und Biographien sind im „Marx-Jahr“ erschienen, zumal auch dessen Hauptwerk, *Das Kapital*, sein 150. Jubiläum feierte. Doch neben einer durchaus auch kritischen Auseinandersetzung mit Werk und Person grassiert in weiten Teilen des Landes, sei es im Feuilleton, in der politischen Diskussion oder gar in der ökonomischen Debatte, grobes Unwissen. Marx wird oft zitiert – zum bedingungslosen Grundeinkommen, zum Kommunismus, zu fairen Löhnen – und dabei noch öfter verzerrt; oder aber er dient als Pappkamerad, dessen Theorie und Kritik auf den Müllhaufen der Geschichte gehörten. In seinem Dokumentarfilm „Im Vorhof der Geschichte – Celebrating Marx“ setzt sich der Berliner Regisseur und Filmemacher **Mikko Linnemann** deshalb mit dem Kult um dessen Person und Werk auseinander. Dabei präsentiert er in ästhetisch ansprechender Weise Kommentare ausgewiesener Marxexperten neben folkloristischem Kitsch wie der *Marx-Revue* anlässlich des Jubiläums in der Tuchfabrik in Marxens Geburtsort Trier. Im Hintergrund schwebt dabei immer die Frage, wie eine produktive Auseinandersetzung mit Marx aussehen kann, welche seiner Kritiken nach wie vor aktuell sind und wie sie praktisch werden können.

2. Zusammenhänge von Ökonomie und Ökologie – zur Sinnhaftigkeit umweltpolitischer Maßnahmen

Im vergangenen Jahr haben umweltpolitische Themen weitestgehend die öffentliche Debatte dominiert. Der Aufstieg von Demonstrationsgruppen wie *Fridays for Future* und *Extinction Rebellion* sowie die Wahlerfolge von *Bündnis 90/Die Grünen* bei den vergangenen Landtagswahlen geben Zeugnis davon ab, dass die Sorge um die Zukunft der Erde zunimmt – Greta Thunberg, medialer Superstar der *Fridays for Future*-Bewegung wird gar für den Friedensnobelpreis gehandelt. Zumeist wird die Debatte um Umweltschutz jedoch maximal mit einem gefährlichen Halbwissen geführt, der Aktionismus fordert Maßnahmen, die am Ende der Umwelt mehr Schaden zufügen als sie ihr nutzen; das hat auch die Politik

begriffen, die gerne Maßnahmen fördert, die zu ihrem guten Image beitragen, solange sie die kapitalistische Gesellschaftsordnung nicht in Frage stellen. **Athanasios Karathanassis** ist ein ausgewiesener Experte für die Zusammenhänge von Ökologie und Ökonomie. Er argumentiert, dass ökologische Zusammenhänge nur dann richtig verstanden werden können, wenn die ihnen zugrundeliegende *zweite Natur* des ökonomischen Kapitalverhältnisses begriffen sind. Ökologische Maßnahmen wie sie die *Fridays for Future*-Bewegung vorschlägt verwirft Karathanassis dabei als unzureichend und entlarvt zudem ihren sozialchauvinistischen Charakter, treffen Maßnahmen wie eine CO²-Steuer doch zumeist die Geringverdienenden, auf die deren Kosten letztlich umgewälzt werden. Weder das Individuum noch die Politik können entsprechend für die Eindämmung des Klimawandels in die Verantwortung genommen werden – vielmehr benötigt es eine Kritik der kapitalistischen Verwertungslogik, deren Wahrheit in ihrer Abschaffung besteht.

3. *Feministischer Materialismus und Religionskritik*

Der Feministische Materialismus, der vor allem die zweite Welle des Feminismus in den 1970er Jahren prägte, ist in Verruf geraten. Während er die Unterdrückung der Frauen* durch religiös motivierte Machtverhältnisse *per se* infrage stellte, ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten eine identitätspolitische feministische Strömung an dessen Stelle gerückt, die prominent die Identifikation der Muslima mit ihrer Religion als empowernde Struktur begreift – und dies oftmals auf dem Rücken derjenigen Frauen* austrägt, die im Westen wie im Nahen Osten unter den patriarchalen Strukturen dieser Religion zu leiden haben. Feministinnen wie **Koschka Linkerhand**, die sich dabei auf die Errungenschaften der materialistischen Religionskritik berufen, wird oftmals vorgehalten, sie könnten aufgrund ihrer Sprecherinnenrolle keine Kritik am Islam üben, womit zugleich deren Solidarität mit unterdrückten Frauen aller Welt untergraben wird. Die Unterdrückung der Frau* sowie die rassistische Projektion auf Muslime in der Gesellschaft sind ein objektives Verhältnis und objektiv kann diese Gesellschaft kritisiert werden, indem dieses Unterdrückungsverhältnis untersucht wird. Linkerhand hält ein Plädoyer für eine Abkehr vom Identitätsdenken hin zu einem Universalismus, der das ganze Verhältnis kritisiert, anstatt die Akteurinnen gegeneinander auszuspielen.

4. *Einführung in die Ideologiekritik*

Die Ideologiekritik ist das Kernanliegen der Projektstelle. Mit einem zweitägigen Einführungsseminar, das von **Michael Städtler** gehalten wird, möchten wir unser Anliegen auch Interessent*innen näherbringen, die sich bisher kaum oder gar nicht mit dem Thema der Ideologiekritik beschäftigt haben. Zudem wollen wir denen, die schon länger dabei sind, die Möglichkeit bieten, eine Begriffsschärfung vorzunehmen. Denn *Ideologie* meint nicht, wie landläufig oftmals angenommen wird, einfach nur eine falsche Überzeugung. Erst recht ist der Begriff nicht mit jeglicher politischer Strömung oder Meinung in eins zu

setzen. Ideologie meint vielmehr mit Marx das „notwendig falsche Bewusstsein“ – notwendig ist es, weil die gesellschaftlichen Strukturen das Bewusstsein dazu drängen, den Fetischcharakter der Waren und des Rechts als gegeben anzunehmen. Der Zwang zur Arbeit, das Konkurrenzverhältnis und das Gewaltmonopol des Staates erscheinen so als „zweite Natur“ des Menschen, die unhintergebar sei. Ideologiekritik weist diese notwendigen Überzeugungen und Strukturen zugleich als notwendig falsch aus, die es zum Zwecke eines „Vereins freier Menschen“ zu überwinden gilt. Das Mittel dazu ist die materialistische Kritik, die die Verhältnisse untersucht und diese durch ihre Kritik „dadurch [zum] tanzen zwing[t], dass man ihnen ihre eigene Melodie vorsingt!“. Behandelt werden klassische Texte zum Begriff der Ideologiekritik von Marx/Engels, Lukács und Adorno.

5. Deutsche Erinnerungskultur an den Hitler-Attentäter Georg Elser

Georg Elser zählt wohl zu den unbekannteren Helden, die Hitler beseitigen und dem Nazifaschismus ein Ende bereiten wollten. **Matheus Hagedorn**y geht in seinem Buch über selbigen der Frage nach, wieso Elser auch in der Nachkriegszeit und teilweise bis heute in Vergessenheit geraten ist. Den Deutschen fiel es immer leichter, die Gruppe um den konservativ-reaktionären Graf von Stauffenberg als Helden zu feiern als den ungebildeten Arbeiter Elser, der im Alleingang ein Attentat plante und beinahe erfolgreich durchführte. Ein Grund dafür mag auch der gewesen sein, dass Elser ein Paradebeispiel dafür darstellt, dass noch der ungebildetste Bürger von den Machenschaften der Nazis wusste und auch der Einzelne sich dagegen behelfen konnte. Dies steht den üblichen Mythen vom wehrlosen Individuum entgegen, die seit Generationen verbreitet wird. Doch auch die neuerliche Verehrung innerhalb der Linken geht oftmals fehl, wie Hagedorny erstmals nachweisen wird.

6. Das Verhältnis der neuen Rechten zu Israel

Das Verhältnis der neurechten Parteien – genauer gesagt der AfD und der österreichischen FPÖ – zum Staate Israel mutet paradox an. Einerseits bestehen beide Parteien auf dem Existenzrecht des jüdischen Staates als Staatsräson und biedern sich den israelischen Parteien an, ja organisieren sogar Besuchsreisen in das so genannte Heilige Land. Andererseits bezeichnet der AfD-Fraktionschef im Bundestag, Alexander Gauland, den Nationalsozialismus als „Vogelschiss“ in der deutschen Geschichte und die FPÖ macht keinen Hehl aus ihren Verbindungen weit ins ultrarechte und antisemitische Korporiertenwesen Österreichs hinein. **Nikolai Schreiter** hingegen deckt auf, dass dieses Verhältnis keineswegs paradox ist. Die Parteinahme für Israel entpuppt sich ihm zufolge als Wunsch der Identifikation mit einem starken Staat Israel, auf den sie die Fähigkeit projizieren, seine Grenzen gerade gegen Muslime zu verteidigen. Schreiter weist nach, dass diese Auffassung mehr Projektion beinhaltet als tatsächliche Solidarität mit der einzigen Demokratie im Nahen Osten – und dass diese Sicht der Dinge inhärent antisemitisch ist, betrachtet

sie doch weniger den jüdischen Staat in seiner Notwehrlage als vielmehr den Wunsch nach einer vermeintlichen Segregation, die letztlich in einem Ethnopluralismus mündet, der jeglicher Emanzipation den Kampf ansagt.

7. Involuntary Celebates – die sexistische Gefahr aus dem Internet

Involuntary Celebates (dt. etwa: unfreiwillig zölibatär lebende), kurz Incels, nennt sich seit einigen Jahren eine lose Gruppe von Männern, die vor allem auf Internetplattformen agiert. Ihnen zufolge sind Frauen keine selbstbestimmten Individuen, die frei über ihre Sexualität entscheiden, sondern machtbesessene Wesen, die ihnen ihr männliches Anrecht auf Sex aus purer Bosheit verweigerten. Diese selbsternannten *nice guys* stellen im Internet ihren unverhohlenen Hass auf Frauen zur Schau, indem sie jedem Mann applaudieren, der seine nicht gehorchen wollende Frau zusammenschlägt. **Veronika Kracher** setzt sich mit diesem Phänomen auseinander, das keineswegs so neu ist, wie es erscheint. Sie deckt die psychosozialen Faktoren auf, die diese Männer antreiben und entlarvt sie als alten Wein in neuen Schläuchen, wünschen sich die *Incels* doch lediglich das alte Patriarchat zurück, in dem die Frauen spüren, wenn Männer befehlen.

2. Studentischer Bezug

Die *Veranstaltungen zur Ideologiekritik* des AStA der Universität haben in den nunmehr fünf Jahren versucht, einen Ort der kritischen Bildung und Debatte zu schaffen und dabei zugleich die gesellschaftlichen und akademischen Bedingungen¹, unter denen dies stattfinden soll, zum Gegenstand der Reflexion zu machen: „Bildung, die öffentlichkeitswirksam ist, findet in Bildungsinstitutionen statt – vom Kindergarten bis zur Universität, vom Bildungsverein bis zur Berufsakademie. Dann ist sie aber nicht unabhängig, sondern durch die Finanzierung und institutionell regulierte Zielvereinbarungen festgelegt oder zumindest beeinflusst. Ihre Inhalte werden dadurch verändert. Oder sie findet in unabhängigen und damit privaten Bereichen statt – Vereinen, studentischen Lesekreisen oder autonomen AStA-Veranstaltungen, viel zu oft aber um den Preis, ein privater Bildungsakt ohne mehrheitsfähige Öffentlichkeit zu bleiben. Kritische Bildung ist nicht jenseits des Bestehenden angesiedelt, sowenig wie diesseits. Das Individuum kann sich spätestens nach Marx zwischen Möglichkeit und Wirklichkeit eingespannt wissen, aber die Wirklichkeit eliminiert mit der aktuellen Bildungspolitik noch das Bewusstsein davon. Vielleicht liegt der Schritt über die gegenwärtigen Determinanten darin, Räume aufzufinden, in denen das Bewusstsein des Mangelhaften und Unrealisierten sich artikulieren kann. Das wäre zugleich der Inhalt kritischer Bildung. Dazu wären die Institutionen ihrerseits strategisch zu benutzen, und politisch wäre mindestens auf ihrer institutionellen Unabhängigkeit zu bestehen.“² Mit der Finanzierung der *Ideologiekritik*-Reihe ermöglicht das Studierendenparlament Räume, in denen das Bewusstsein des Mangelhaften und Unrealisierten sich artikulieren kann und wird zugleich dem Bildungsanspruch des AStA gerecht: „Ideologiekritik ist fortzusetzen!“³

¹ Dass diese eben nicht voneinander zu trennen sind, wurde im Vorwort. *Qui dit étude dit travail* der Aufsätze zur *Ideologiekritik* skizzenhaft herausgearbeitet.

² So das Schlusswort aus Maxi Bergers *Überlegungen zum Gegenstandsbereich kritischer Bildung*.

³ So endet Peggy H. Breitenstein in ihrem Aufsatz *Über Wahrheit und Unwahrheit von Ideologiekritik. Ideologiekritik als Methode philosophischer Gesellschaftskritik*, herausgegeben vom AStA der Universität Münster. Münster 2016. Der Sammelband vereint überarbeitete Vorträge oder gar eigens dafür verfasste Aufsätze zum Gegenstandsbereich und zur Methode kritischer Bildung – mithin Ideologiekritik. Unter asta.ms kann der Band eingesehen oder auch ein Handexemplar kostenlos im AStA-Haus oder bei den *Veranstaltungen zur Ideologiekritik* erworben werden.

3. Überblick der Veranstaltungen

Referent*in	Veranstaltungstitel	Ort	Datum
Mikko Linnemann Freischaffender Filmmacher	Filmvorführung und Diskussion: „Im Vorhof der Geschichte – Celebrating Marx“	Cinema/ Kurbel- kiste oder H2	Mo., 11.11.2019
Dr. Athanasios Karathanassis Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Leibniz Universität Hannover	Umweltpolitik, ökonomi- sche Naturverhältnisse und die Systemfrage	H2	Fr., 29.11.2019
Koschka Linkerhand Autorin	Nestbeschmutzerinnen – zum Stand der feministischen Islamkritik	H2	Mi., 04.12.2019
PD Michael Städtler Privatdozent der Philosophie an der Bergischen Universität Wup- pertal	Wochenendseminar: Was ist Ideologie? Was ist Kritik?	AStA	Sa., 14.12. und So., 15.12.2019
Matheus Hagedorn Journalist und Autor	Buchvorstellung: Individu- eller Terror. Georg Elser und die Linke	H2	Fr., 10.01.2020
Nikolai Schreiter Mitarbeiter an der Recherche- und Informationsstelle Antisemi- tismus München	Nicht an Israels Seite, an sei- ner Stelle wollen sie sein	H2	Do., 16.01.2020
Veronika Kracher Journalistin	Incels – Geschichte, Spra- che, Ideologie eines Online- Kults	Kulturzent- rum Bara- cke	23.02.2020

Alle Vorträge (evtl. bis auf die Filmvorführung von Mikko Linnemann) finden in zentralen Räumlichkeiten der Universität Münster statt, sind öffentlich und barrierefrei.

4. Finanzbedarf

Referent*in	Honorar	Räumlichkeiten	Reisekosten	Übernachtung	Werbung
Mikko Linnemann	200€	300€ ⁴	Berlin – Münster	100€	
Dr. Athanasios Karathanassis	200€	-	Köln – Münster Münster – Hameln bc25	120€	
Koschka Linkerhand	300€ ¹	-	Leipzig-Münster ¹	100€	
PD Michael Städtler	500€ ²	-	Hannover – Münster bc50	200€	
Matheus Hagedorny	200€	-	Berlin – Münster bc25	-	
Nikolai Schreiter	100€ ³	-	München – Münster bc50	100€	
Veronika Kracher	300€ ¹	-	Frankfurt-Münster ¹	100€	
	1800€	300€	740€	710€	100€
Gesamtsumme: max. 3.650€					

Honorar: Für einen Abendvortrag ist nach Beschluss des Haushaltsausschusses vom 11.07.2019 ein Honorar von 200€ ausgemacht.

1 In Zusammenarbeit mit dem autonomen Frauenreferat, wobei angestrebt wird, dass das aufgeführte Honorar geteilt wird; zusätzlich wird eine Verdopplung des Honorars durch das Gleichstellungsbüro der WWU angestrebt. Die Fahrtkosten werden voraussichtlich vom autonomen Frauenreferat getragen.

2 Entspricht dem in den letzten Jahren bewilligten Betrag für ein Wochenendseminar

3 In Zusammenarbeit mit der Projektstelle „Israelbezogener Antisemitismus“, wobei je 100€ Honorar gezahlt werden.

4 Bei einer Filmvorführung, deren Inhalt für das Kino gemacht ist, bietet sich eine Veranstaltung im Kinosaal an. Neben besseren Film- und Tonwiedergaben ist es dem Produzenten wichtig, seine Filme in den Räumlichkeiten zu präsentieren, für die sie gemacht sind. Da das Cinema ebenfalls auf Einnahmen angewiesen ist und eine Kooperation mit der *Linse e.V.* leider nicht möglich ist, wir aber auch keinen Eintritt erheben wollen, wird die Saalmiete von 300€ beantragt. Falls dieser Betrag zu hoch ist, werden wir auf den Hörsaal H2 ausweichen.

Reisekosten: Hochgerechnet auf Basis aktueller Preise auf *bahn.de*. Durch etwaige Vergünstigungen (Sparticket, frühe Buchung, Bahncard (bc)) sind letztlich niedrigere Fahrtkosten zu erwarten. Sofern die Referent*innen eine Bahncard besitzen, wurde dies bereits miteinberechnet. Voraussichtlich werden die Referent*innen aus den angegebenen Orten anreisen.

Übernachtung: Die mit „-“ markierten Übernachtungskosten werden von den Referent*innen und der Projektstelle *Ideologiekritik* privat übernommen.

Werbung: Preise der AStA-Druckerei: Übersichtsplakate (geplant 100 Stück), Übersichtsflyer (geplant 500 Stück) und nach Bedarf Einzelplakate zu den Vorträgen.

Drittmittel: Wie in den vergangenen Jahren wurde der *Verlag Westfälisches Dampfboot* zwecks finanzieller Unterstützung des Wochenendseminars angefragt. Ebenso wurde eine Anfrage an den *Rosta Buchladen* gestellt, der sich in den letzten Jahren an den Werbekosten beteiligt hat. Darüber hinaus wurde beim Gleichstellungsbüro der WWU die Aufstockung der Honorare von Referentinnen beantragt. Bezüglich des Vortrags von Nikolai Schreiter läuft zudem eine Anfrage zur finanziellen Förderung über die Deutsch-Israelische Gesellschaft Münster. Werden in der Zwischenzeit weitere Drittmittel bewilligt, wird dies im Haushaltsausschuss und/oder Studierendenparlament erwähnt und der Finanzantrag entsprechend angepasst.

Alle Vorträge finden in zentralen Räumlichkeiten der Universität Münster statt und sind öffentlich. Vortragsbeginn ist 19 Uhr. Ein Eintrittsgeld wird in keiner Veranstaltung erhoben. Die Projektstelle behält sich redaktionelle Veränderungen an den Titeln und Ankündigungstexten zu den Veranstaltungen nach Absprache mit den Referent*innen vor. Auch ist es möglich, dass aufgrund hoher studentischer Resonanz ein größerer Hörsaal reserviert werden muss. Darüber wird dann über den AStA-Newsletter, facebook etc. informiert.

5. Ankündigungstexte

Im Vorhof der Geschichte – Celebrating Marx

Filmvorführung und Diskussion mit Mikko Linnemann

Warum bedarf es einer weiteren medialen Beschäftigung mit Karl Marx? Auch 200 Jahre nach Karl Marx Geburt wird um die Deutungsmacht seines Werkes gestritten. Der Kampf gegen die Ideen von Marx findet dabei hauptsächlich in Form ihrer Aneignung statt. Sehr unterschiedliche Akteure und Strömungen unternehmen jeweils den Versuch, die historische Person und das Werk Marxens für sich zu vereinnahmen. Hierunter fallen konservative Kreise mit ihrem Versuch, Marx im Sinne einer nationalen Sinnstiftung als "Deutschen Philosophen" umzudeuten und ihn gleichzeitig jedes emanzipatorischen Anspruches zu entkleiden. Zudem beanspruchen verschiedene politische Akteure das Erbe von Marx: Die Sozialdemokratie stellt Marx neben Willy Brandt ins Museum. Das ökologisch-linksliberale Milieu reduziert Marx zum Ratgeber für soziale Rechte und blendet dessen Macht- und Herrschaftsanalyse aus. Die Führung der Volksrepublik China sieht keinen Widerspruch zwischen ihrem autoritären Staatskapitalismus und Marxens Diktum vom "Verein freier Menschen". Und nicht zuletzt bastelt sich eine linke Orthodoxie aus dem Marx'schen Werk eine dogmatische Weltanschauung.

Kann es überhaupt gelingen, das Projekt Marxens weiter zu entwickeln, ohne in religiöse Schriftauslegung zu verfallen oder ihn historisierend in die Bedeutungslosigkeit zu führen? Eine Beschäftigung mit Karl Marx und eine entschiedene Bezugnahme auf die emanzipatorische Stoßrichtung seines Denkens bedeutet, sein Werk nicht den tauben Verächtern und blinden Verehrern zu überlassen. Es geht um ein Denken, das keinen Halt kennt vor den Irrtümern und Schwachstellen der Marx'schen Theorie und darüber hinaus das Verständnis um Gesellschaft und deren Strukturbedingungen weiterentwickelt. Jede Auseinandersetzung mit Karl Marx muss sich zudem daran beurteilen lassen, wie sie mit dem bislang nicht eingelösten Imperativ umgeht, "alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist". Warum nicht heute damit beginnen?

Der Essayfilm *Im Vorhof der Geschichte - Celebrating Marx* exemplifiziert die unterschiedlichsten Fa-

cetten einer Marx-Aneignung im Jubiläumsjahr 2018 und fragt nicht zuletzt nach der Relevanz und Bedeutung seines Schaffens. Mit Beiträgen u. a. von Felix Bartels, Michael Hüther, Reinhard Kardinal Marx und Lars Rensmann.

Mikko Linnemann studierte Filmwissenschaft, Soziologie und Psychologie. Heute lebt und arbeitet er als freier Filmemacher in Berlin. Bei seiner eigenen Produktionsfirma *GEGENFEUER produktionen* erschien u.a. die Trilogie „Wie erinnern?“, die sich mit der deutschen Erinnerungspolitik an die Grauen des Nationalsozialismus auseinandersetzt.

Naturzerstörung, Kapitalismen und (Post)wachstumsperspektiven - Einblicke und Ausblicke aus politisch-ökonomischer Sicht

Vortrag und Diskussion mit Dr. Athanasios Karathanassis

Wenn von Naturzerstörungen, vom Klimawandel oder Umweltschutz die Rede ist, geht es sowohl in öffentlichen Diskursen als auch im wissenschaftlichen „Mainstream“ zumeist um Fragen der technischen „Beherrschbarkeit“ von Natur, wobei insbesondere die Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz thematisiert wird, um gesetzliche Forderungen oder um normative und moralische Leitbilder, aus denen die Schonung der Natur folgen soll.

Eine zumeist ausgeblendete oder verkürzt gestellte Frage ist die nach den politisch-ökonomischen Ursachen kapitalistischer Naturverhältnisse oder anders gefragt: In welchem Zusammenhang steht die Praxis des kapitalistischen Systems und die ihr zu Grunde liegenden Logiken mit den gegenwärtigen Prozessen des Naturraubbaus und der Vernichtung der natürlichen Lebensgrundlagen, und welche gesellschaftlichen Perspektiven schließen hieran an?

Dr. Athanasios Karathanassis, Politik- und Sozialwissenschaftler, lehrt z.Zt. an der Leibniz Universität Hannover u.a. mit den Arbeitsschwerpunkten Politische Ökonomie der Globalisierung, gesellschaftliche Naturverhältnisse, gesellschaftliche Krisenentwicklungen, Soziale Bewegungen.

Nestbeschmutzerinnen – zum Stand der feministischen Islamkritik

Vortrag und Diskussion mit Koschka Linkerhand

Eine feministische Kritik an Islam und Islamismus bewegt sich in einem hochexplosiven Spannungsfeld: Einer sich barbarisierenden deutschen Gesellschaft, deren Rassismus sich deutlich auf MuslimInnen fokussiert, steht eine breit aufgestellte Linke gegenüber, die Rassismus kritisiert, aber die frauenfeindlichen Missstände in muslimischen Ländern und Communitys nicht wahrhaben will und mit Sprechverboten und bedingungsloser Solidarität für die Unterdrückten operiert, gleich welchen Geistes Kind sie sind.

Innerhalb der Linken ist die antideutsche Kritik am Islam ebenso mangelhaft wie die queerfeministische. Die eine missachtet, dass mit den Kategorien der klassisch-aufklärerischen Kritik das Patriarchat nicht zu fassen ist; die andere verabsolutiert die Politik der Identität auf eine Weise, dass kein Raum für objektive Bestimmungen von Islam und Frausein im Islam bleibt. Im Vortrag möchte ich Thesen eines materialistischen Feminismus formulieren, der davon ausgeht, dass Feminismus wesentlich Identitätspolitik von Frauen ist, von dieser Warte aber auf eine universalistische Gesellschaftskritik abzielen muss, deren Gegenstand das kapitalistische Patriarchat in seinen muslimischen wie in seinen westlichen Ausprägungen ist.

Koschka Linkerhand ist freischaffende Autorin und schreibt u.a. für die feministische Zeitschrift „[Outside the Box](#)“. 2018 erschien der von ihr herausgegebene Sammelband „Feministisch Streiten – Texte zu Vernunft und Leidenschaft unter Frauen“ im Querverlag.

Was ist Kritik? Was ist Ideologie?

Wochenendseminar mit PD Michael Städtler

[Wird nachgereicht]

Individueller Terror. Georg Elser und die Linke

Buchvorstellung mit Matheus Hagedorny

Vom Feind der Volksgemeinschaft zum deutschen Helden in 80 Jahren: Georg Elser (1903-1945) wollte Adolf Hitler 1939 mit einer Bombe töten und scheiterte nur knapp. Nach langer Verleumdung setzt ihm die deutsche Gesellschaft ein Denkmal nach dem anderen. In Deutschland vergeht kein 8. November mehr ohne ausführliche Ehrung des Attentats auf Adolf Hitler im Jahr 1939. Bis zum Ende der Bonner Republik stand der proletarische Widerstandskämpfer aus dem schwäbischen Königsbrunn im Schatten der Putschisten des 20. Juli 1944. Inzwischen scheint sich das Verhältnis umzukehren. Im Land erinnern mehr Denkmäler an Elser als an Stauffenberg. Die Spitzen des Nachfolgestaats des ›Dritten Reiches‹ sparen nicht mit Respektsbekundungen, wenn die Rede auf Elser kommt. In der Rezeptionsgeschichte des Bürgerbräu-Attentats zeigen sich die Leerstellen und Abgründe der deutschen "Aufarbeitung der Vergangenheit". Das Buch konzentriert sich auf den ideologischen Zusammenhang, in dem die Motive zur Tötung Hitlers reiften, und die daraus resultierenden Nachwirkungen auf die Wahrnehmung des Attentats während und nach der Zeit des Nationalsozialismus. Es geht der Frage nach, was das Andenken an den christlich und kommunistisch geprägten Attentäter in Deutschland über Jahrzehnte blockierte und warum der einsame Widerstandskämpfer heute kein Vorbild sein kann.

Matheus Hagedorny studierte Philosophie, Neuere Geschichte und Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Bonn und ist Autor des Buches *Georg Elser in Deutschland*, das im November 2019 im ça ira-Verlag erscheint.

Nicht an Israels Seite, an seiner Stelle wollen sie sein

Der Antisemitismus und das veränderte Verhältnis von AfD und FPÖ zum jüdischen Staat

Vortrag und Diskussion mit Nikolai Schreiter

Der Antisemitismus äußerte sich auch bei Funktionären von AfD und FPÖ bis vor wenigen Jahren im antizionistischen Ressentiment. Obwohl es nach wie vor weit verbreitet ist, sind die neuen Bekenntnisse zu Israel gerade aus diesen beiden Parteien heute nicht mehr zu überhören. Auch die parlamentarisch erfolgreiche extreme Rechte hat sich aber weder tatsächlich vom Antisemitismus abgewandt, noch ist die Hinwendung zu Israel ausschließlich strategisch. Deshalb stellt sich die Frage, wie diese ernst gemeinte proisraelische Positionierung vor dem Hintergrund des Antisemitismus zu erklären ist. Der Vortrag analysiert das neue Verhältnis von AfD und FPÖ zu Israel als Identifizierung mit Israel als imaginiertem Angreifer und zeigt, dass es ihnen nicht um den realen Staat, seine Bevölkerung und dessen reale Bedrohung geht, sondern sie sich selbst an die Stelle des schlagkräftigen Opfers setzen, das sie in Israel sehen.

Nikolai Schreiter lebt und arbeitet in München. Er ist unter anderem Autor von *Nicht an der Seite, an der Stelle Israels wollen sie sein. AfD, FPÖ und die Identifizierung mit dem imaginierten Angreifer* (2019) in Heft 14 der Zeitschrift *sans phrase. Zeitschrift für Ideologiekritik*.

Incels – Geschichte, Sprache, Ideologie eines Online-Kults

Vortrag und Diskussion mit Veronika Kracher

„Incel“ ist die Kurzform für „Involuntary Celibate“ – unfreiwillig im Zölibat lebende. Männer, so die Incel-Ideologie, hätten ein angeborenes Recht auf Sex, der ihnen jedoch von Frauen verweigert wird. Dafür müssen Frauen verurteilt und bestraft werden. Wenn das Internet nicht mehr Ventil genug ist für den eigenen Frust ob der Böartigkeit von „Femoids“ oder der vermeintlichen Opferrolle, suchen es Incels im misogynen Terrorakt. Dieser Vortrag liefert einen feministischen und sozialpsychologischen Einblick in eine der wohl toxischsten Subkulturen unserer Zeit.

Veronika Kracher studierte Soziologie und Literatur und arbeitet als freie Journalistin. Neben materialistisch-feministischer Gesellschafts- und Kulturtheorie arbeitet sie momentan vor allem zur Alt Right-Bewegung und der neuen Rechten.

Haushaltsausschuss



Haushaltsausschuss des 62.
Studierendenparlaments der Universität
Münster

Ahmet Kiliçaslan (Vorsitz)
Isabel Lutfullin (Stv. Vorsitz)

c/o AstA Uni Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster

stupa@uni-muenster.de
www.stupa.ms

Montag, 21. Oktober 2019

Stellungnahme des Haushaltsausschusses zum Antrag AK Kritische Psychologie

Liebe Parlamentarier*innen,

der Haushaltsausschuss des 62. Studierendenparlaments hat in seiner fünften Sitzung am 21. Oktober 2019 über obigen Antrag beraten und dazu mehrheitlich folgende Stellungnahme beschlossen:

„Wir empfehlen dem Studierendenparlament, dem Antrag zuzustimmen.“

Freundliche Grüße

Ahmet Kiliçaslan
Sitzungsleitung

Finanzantrag

Nach dem erfolgreichen Vortrag „Geschlechterverhältnisse und psychologisches Wissen im Alltag. Überlegungen am Beispiel von ‚attachment parenting‘.“ der im letzten Semester durchgeführt wurde und auf großes Interesse auf Seiten der Studierendenschaft traf, möchte der Arbeitskreis kritische Psychologie der Fachschaft Psychologie dieses Semester eine Vortragsreihe durchführen.

Unter dem Titel „Kritische Interventionen in den (psychologischen) Forschungsalltag“ soll verschiedenen Themen, die im Studium nicht behandelt werden und auch für Studierende anderer Fachrichtung spannende Erkenntnisse bieten, eine Plattform geboten werden.

Zur Durchführung der Vortragsreihe bittet der AK kritische Psychologie um finanzielle Unterstützung für folgende Kosten:

- *Kosten für Werbung:*

→ 80 Din A4 Plakate: $80 \cdot 0,08 = 6,40 \text{ €}$

→ 5 DinA0 Plakate: $5 \cdot 5 \text{ €} = 25 \text{ €}$

→ 500 Flyer = 125 A4 Seiten farbig Doppelseitig = $250 \cdot 0,08 = 20 \text{ €}$

Für Werbung insgesamt: $6,40 + 25 + 20 = 51,40 \text{ €}$

- *Honorar- und Reisekosten:*

Vortrag „Einführung in die kritische Psychologie“ (23.10. Hannah Gruber und Julian Dicks, Lesekreis Kritische Psychologie Köln):

→ Honorar: 400€

→ Reisekosten: -

Vortrag „Adulthood – Diskriminierung von Jungen Menschen“ (30.10. Jonathan Czolleck, Theaterpädagoge (LAG) und Social Justice und Diversity Trainer (FH Potsdam)):

→ Honorar: 200€

→ Reisekosten: -

Vortrag: „Rassismuskritische Perspektiven auf psychologische Forschung“ (11.11.

Thi Quynh-Nhu Tran)

→ Honorar 200€

→ Reisekosten: 110€ (Berlin ↔ Münster)

Workshop „Was heißt hier Entwicklung - eine kritische Auseinandersetzung mit der
Psychologie der Kindheit“ (24.11. Hannah Gruber, Bengi Gümüs und Melanie Wilke,
Lesekreis Kritische Psychologie Köln)

→ Honorar: 600€

→ Reisekosten: -

Vortrag: „Handlungsfähigkeit durch Faschisierung?“ (05.12. Till Manderbach und Daniel
Schnur)

→ Honorar 400€

→ Reisekosten: 220 (Berlin ↔ Münster, zwei Personen)

Honorar und Reisekosten insgesamt: **2130€**

- *Verpflegungskosten:*

- Getränke für Referent*innen: **10 €**

Finanzierungsantrag über insgesamt **2191,40 €**

(51,40€ Werbekosten + 2130€ Honorar- und Reisekosten + 10 € Verpflegungskosten)

Mit freundlichen Grüßen



Dario Kroll (im Namen des AK Kritische Psychologie)